Die heilige Stunde

oder

Andacht zum leidenden Herzen Jesu (I. Teil)

Vater! Wenn du willst, so nimm diesen Kelch hinweg von mir;
jedoch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!

Die Andacht zu Ehren der Todesangst Christi ist **ein Wunsch des Heiligsten Herzens Jesu**, das zu der **hl. Margareta Maria Alacoque** in der Erscheinung vom Jahr 1674 klagte:

„Ich werde von den Menschen verachtet und meine Liebe wird mit Undank vergolten. Dies fällt mir schwerer als alles, was ich in meinem Leiden erduldet habe. Da die Menschen alle meine lieb-reichen Bemühungen, ihnen Gutes zu tun, mit Schmach und Kaltsinn zurückweisen, so leiste du mir wenigstens Ersatz und Genugtuung, soweit deine Kräfte reichen."

„Herr was soll ich tun?", fragte die Heilige.

„In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag werde ich dich an jener tödlichen Traurigkeit teilnehmen lassen, die ich im Ölgarten erduldete. Du wirst dadurch in einen Todeskampf versetzt werden, der bitterer sein wird als der Tod selbst. Und damit du dich mit dem demütigen Gebete, das ich damals in meiner Herzensangst an meinen Vater richtete, vereinigest, sollst du zwischen 11 und 12 Uhr nachts aufstehen, dich auf dein Angesicht niederwefen und so eine Stunde lang einerseits durch dein Flehen um Erbarmen für die Sünder den Zorn Gottes besänftigen, andererseits in etwas den bitteren Schmerz vermindern, den ich über die Teilnahmslosigkeit meiner Apostel empfand, die mich zu dem Vorwurf bewog: 'So konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?' Was du während dieser Stunde noch tun sollst, werde ich dich lehren."

Die hl. Margareta hat von nun an dem Wunsche des Heilandes gemäß jede Woche in der Nacht zwischen Donnerstag und Freitag eine Stunde in der Betrachtung der Todesangst Christi verbracht. Der Heiland hat zwar nicht eigens verlangt, daß diese Andacht verbreitet werde, dennoch waren es bald viele, welche die hl. Margareta nachahmten und die heilige Stunde hielten in dem frohen Bewußtsein, daß diese Äußerung ihrer Liebe dem Heiland gefällt.

Da das hl. Herz Jesu soviel Beleidiger hat, möge es auch viele Tröster haben, die nach dem Beispiele der hl. Margareta öfters die heilige Stunde halten. Sie wird ihnen nicht nur viel Segen bringen, denn der liebe Heiland läßt sich an Großmut nicht übertreffen, sondern sie wird auch für sie eine Schule der größten Tugenden, eine Quelle reichlichster Gnaden und in ihrer Todesstunde ihr höchster Trost sein.

Die heilige Stunde kann an allen Donnerstagen gehalten werden. Am zweckmäßigsten verrichtet man sie am Abend von 11 bis 12 Uhr, in jener Stunde, in welcher der Erlöser im Ölgarten Todesangst litt und Blut schwitzte. Doch ist es (durch Papst Gregor XVI.), gestattet, diese Andachtsübung bereits von 2 Uhr nachmittags an vorzunehmen.

Hinsichtlich der Art und Weise, wie man diese Andacht verrichtet, durch innerliches oder mündliches Gebet, ist man frei. Letzteres wird man in Gemeinschaft bevorzugen, auch hilft es eher gegen Zerstreuungen. Man begebe sich im Geiste mit Christus in den Ölgarten, vereinige sich mit seiner Todesangst, seinem Gebet zum Vater und den Leiden seines heiligsten Herzens; man erwecke dabei Akte der Reue und der Wiedergutmachung für die eigenen Sünden und die der anderen Menschen, um das betrübte Herz des Erlösers zu trösten. Die heilige Stunde ist also eng mit der Andacht zum göttlichen Herzen verbunden. Beide haben denselben Ursprung, sie entstanden zu gleicher Zeit, und der Geist beider ist der für die Menschen in Liebe entflammte und sich für ihr Heil opfernde Sohn Gottes.

Die Erlöserliebe wird von den Menschen mit maßlosem Undank belohnt. Darum sollen wir „mit dem leidenden und schmachgesättigten Heiland mitleiden und ihm bei all unserer Schwachheit Trost bereiten".

(Pius XI.)

„Das Herz Gottes lodert vor Mitleid auf! Am ... Fest des Heiligsten Herzens Jesu stellt die Kirche unserer Betrachtung dieses Geheimnis anheim, das Geheimnis des Herzens eines Gottes, der Rührung empfindet und der die Menschheit mit all seiner Liebe überflutet. Eine geheimnisvolle Liebe, die in den Texten des Neuen Testaments als unermeßliche Leidenschaft Gottes für den Menschen geoffenbart wird. Er gibt nicht auf angesichts der Undankbarkeit und nicht einmal der Ablehnung des Volkes, das er erwählt hat; im Gegenteil, mit unendlicher Barmherzigkeit sendet er seinen eingeborenen Sohn in die Welt, damit er das Verhängnis der zerstörten Liebe auf sich nehme; damit er die Macht des Bösen und des Todes besiegen und so den Menschen, die von der Sünde zu Knechten gemacht worden sind, die Würde von Kindern zurückerstatten kann. All dies zu einem hohen Preis: der eingeborene Sohn des Vaters opfert sich am Kreuz: »Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung« (Jo 13, 1). Symbol einer derartigen Liebe, die über den Tod hinausgeht, ist seine von einer Lanze geöffnete Seite. Dazu sagt der Apostel Johannes, der Augenzeuge des Geschehens war: »Einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floß Blut und Wasser her-aus« (Jo 19, 34). ...

„Im Herzen Jesu ist der wesentliche Kern des Christentums ausgedrückt; in Christus ist uns die ganze revolutionäre Neuheit des

Evangeliums offenbart und geschenkt worden: die Liebe, die uns rettet und uns schon in der Ewigkeit Gottes leben läßt. Der Evangelist Johannes schreibt: »Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, daß er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde gehe, sondern das ewige Leben habe« (Jo 3,16). Sein göttliches Herz ruft also unser Herz; es lädt uns ein, aus uns selbst herauszugehen, unsere menschlichen Sicherheiten aufzugeben, um uns ihm anzuvertrauen und seinem Beispiel folgend uns selbst zu einer Gabe der vorbehaltlosen Liebe zu machen." (Benedikt XVI., 19. Juni 2009)

I. – Heilige Stunde

in Vereinigung mit dem Todesangst leidenden Erlöser im Oelgarten

(aus dem Gebet- und Gesangbuch Magnificat der Diözese Luxemburg)

1. V. – Kommt laßt uns anbeten unseren Herrn und Heiland Jesus Christus (*in der Kirche:* im allerheiligsten Altarssakrament).

A. – O liebevollster Jesus, / wir beten dich in tiefster Ehrfurcht an als unsern Herrn und Gott.

V. – O Jesus, du hast im Ölgarten, als Todesangst dich befiel, zu deinen Aposteln gesagt: „Bleibet hier und wachet mit mir." Dieselbe Bitte richtest du auch, an uns alle, wie du es deiner treuen Dienerin, der heiligen Margareta Maria geoffenbart. Darum knien wir heute vor dir, um in Vereinigung mit deinem Todesangst leidenden Herzen eine Heilige Stunde bei dir zu verbringen. Erfülle unser Herz mit inniger Teilnahme an den unaussprechlich bittern Schmerzen, die du im Ölgarten empfunden hast. Verleihe uns eine tiefe Reue und einen großen Abscheu über unsere Sünden, die ja die Ursache deiner Todesnot gewesen sind.

A. – O Herr, / wir bereuen und verabscheuen sie alle von ganzem Herzen aus Liebe zu dir.

V. – O Jesus, gib uns auch die Gnade, dir in dieser Heiligen Stunde aus tiefster Seele Abbitte und Sühne zu leisten für unsere Sünden und die Sünden unserer Mitmenschen, besonders aber für die Sünden unserer Pfarrgemeinde, die dein göttliches Herz so sehr betrüben. Wir möchten dich dafür trösten, o Herr. Wir möchten alles abbüßen, was dir im Ölgarten so große Schmerzen verursacht hat, auf daß wir

Barmherzigkeit erlangen für uns und alle armen Sünder.

A. – Barmherzigkeit, o Jesus, Barmherzigkeit.

V. – O ewiger, unendlicher heiliger Vater, aus uns allein vermögen wir nicht, eine dir würdige Sühne zu leisten. Darum opfern wir in Vereinigung mit deinem göttlichen Sohne die Todesangst seines Herzens auf, um dadurch deiner Gerechtigkeit genugzutun für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Welt. Erhöre unser Flehen, nimm unsere Sühneleistung an, schau mit den Augen deiner Barmherzigkeit auf das angst- und schmerzerfüllte Herz deines vielgeliebten Sohnes und schone unser.

A. – Schone, o Herr, schone deines Volkes, / damit du uns nicht zürnest in Ewigkeit.

V. – O Maria, schmerzvolle Mutter, wir vereinigen unsere Sühne mit deinem großen Herzeleid, das du während des bittern Leidens und Sterbens deines Sohnes, besonders aber während seiner qualvollen Todesangst empfunden hast. Unterstütze unsere Bitte um Verzeihung. Hilf uns, daß diese Heilige Stunde dem göttlichen Herzen Jesu zum Trost und zur Freude, unserer Seele aber zum Heile gereiche.

A. – Heilige Margareta Maria, führe uns immer tiefer ein in das zu Tode betrübte Herz Jesu und lehre uns, es durch unsere teilnehmende Liebe trösten und erfreuen.

V. – Ehre, Liebe und Dank dem heiligsten Herzen Jesu.

A. – Liebevolles Herz Jesu, erbarme dich unser und unserer irrenden Brüder.

Erstes Gesätz des Schmerzhaften Rosenkranzes. (– Lied)

2. V. – O Jesus, kaum warst du in den Ölgarten eingetreten, da überfiel dich eine geheimnisvolle, unaussprechliche Traurigkeit. „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod", sagtest du zu deinen Jüngern. Es war dir als solltest du sterben vor Angst und Furcht, vor Schrecken und Verwirrung. Eine solch bittere Todesangst hatte noch kein Menschenherz verkostet. Du schautest im Geiste all die unsäglichen Leiden, die deiner warteten: du sahst die schmachvolle Gefangennahme, die blutige Geißelung, die schmerzhafte Dornenkrönung, den traurigen, leidübersäten Gang zum Kalvarienberg, den unbeschreiblich qualvollen Tod am Kreuz.

A. – O du mit Schmach und Schmerz gesättigtes Herz Jesu, / präge deine Leiden tief in meine Seele ein.

V. – O Jesus, welch ein Entsetzen, welch ein Grauen erfaßte dein anbetungswürdiges Herz beim Anblick dieser Leiden! Wie zitterte und

bebte dein heiliger Leib vor Angst und Furcht, so daß blutiger Schweiß ihn bedeckte und in Tropfen zur Erde niederrann! Da konntest du klagen mit dem Psalmisten: „Die Finsternisse des Todes bedecken mich. Die Schlingen des Todes fallen über mich. Die Wasser dringen bis an meine Seele. Ich bin geraten in die Tiefe des Meeres, und der Sturm hat mich versenkt."

A. – Wir danken dir, o Herr, von Herzen für diese unsäglichen Schmerzen, / die du unsertwegen eduldet hast. / Gib, daß auch wir aus Liebe zu dir unsere Leiden und Widerwärtigkeiten mit Geduld und Ergebung ertragen.

V. – O Jesus, du weintest, damit wir nicht zum ewigen Weinen verdammt werden; du bangtest und zagtest vor dem Tode, damit wir arme Sünder ohne Furcht und Zagen mit seligem Vertrauen auf Gott, unserer Sterbestunde entgegengehen; du rangst in hartem Todeskampfe, damit wir ruhig und gelassen sterben können.

A. – Wir danken dir dafür, o Jesus, / wir werden deine Liebe nie vergessen.

V. – Aus tiefster Seele reut es uns, daß wir dich so oft betrübt und beleidigt haben. Herr, übe Nachsicht mit den Sünden unserer Jugend, und unserer Verirrungen sei nicht eingedenk.

A. – Wasche immer mehr unsere Schuld von uns ab / und reinige uns von jeglicher Sünde.

V. – Sieh, wir fassen den unerschütterlichen Entschluß, dich nie mehr durch eine freiwillige Sünde zu beleidigen. Zerstöre in uns den Geist der Eigenliebe und des Stolzes; vernichte in uns alles, was dir widerstrebt. Mit deiner Gnade wollen wir ein abgetötetes, bußfertiges Leben beginnen, wollen dir auf deinem Leidenswege folgen und jedes Kreuz, das du uns schickst, willig und freudig aus deiner Hand annehmen.

A. – Jesus, sanftmütig und demütig von Herzen, / bilde unser Herz nach deinem Herzen.

V. – Alles für dich, heiligstes Herz Jesu.

A. – Süßes Herz meines Jesus, / gib, daß ich dich immer mehr liebe.

Zweites Gesätz des Schmerzhaften Rosenkranzes. (– Lied)

3. V. – O Jesus, welch unsäglicher Schmerz erfüllte deine Seele, als du im Ölgarten alle Sünden der ganzen Menschheit sahest, alles Böse, was je geschehen ist von Anfang der Welt und was noch geschehen wird bis zum Ende der Zeiten! Du sahst dabei auch unsere Sünden, die Sünden unserer Kindheit, die Sünden unserer Jugendzeit, die Sünden unsers reifen Alters, alle ohne Ausnahme.

A. – Erbarme dich unser, o Herr, nach deiner großen Barmherzigkeit / und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge unsere Sünden.

V. – Du schautest all diese Sünden in ihrer abgrundtiefen Bosheit und Häßlichkeit; du sahst die grenzenlose Schande und Strafwürdigkeit, sowie den schwarzen Undank, der in der Sünde liegt. Zugleich empfand dein reinstes Herz davor den größten Abscheu, das schrecklichste Entsetzen. Da konntest du klagen mit den Worten der Schrift: „Der Bosheit Ströme haben mich erschreckt. Groß wie das Meer ist mein Schmerz."

A. – O Jesus, / laß auch uns die Bosheit und den Undank unserer Sünden immer besser erkennen, / damit wir sie immer mehr bereuen und verabscheuen. / Nie mehr wollen wir dich durch irgendeine freiwillige Sünde betrüben.

V. – Was hat dein reinstes und heiligstes Herz erst empfunden, als du dann all diese Sünden, diese abscheuliche Last auf dich genommen hast, um sie für uns abzubüßen! Es geschah nun, was von dir gesagt worden: „Unser aller Missetaten hat der Herr auf ihn gelegt."

A. – „Er hat den, der von der Sünde nicht wußte, / für uns zur Sünde gemacht, / damit wir durch ihn gerechtfertigt werden."

V. – O Jesus, wie unbeschreiblich hast du dabei gelitten! Wie hat dein Herz gezittert, dieses reinste und zarteste aller Herzen, das schon vor dem Schatten einer Sünde zurückbebt! Wie hat es sich entsetzt, als du, beladen mit allen Sünden der ganzen Welt, vor deinem himmlischen Vater standest, der sich von dir abwandte und dich ohne Trost in deiner Betrübnis ließ! In dieser Leidensstunde am Ölberg erfüllte sich das Wort des Propheten: „Er hat sein Angesicht vor dir verborgen."

A. – Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unsern Missetaten.

V. – Wir begreifen, o Jesus, daß bei diesem unsäglichen Schmerze deine Kraft sich löste und du zur Erde sankest. Wir verstehen, daß der Blutschweiß dir aus allen Poren drang und du zum Vater flehtest: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst."

A. – Anbetungswürdiger Erlöser, / auch unsere Sünden haben dich zu Boden gedrückt und dir entsetzliche Betrübnis bereitet. / Es reut uns von Herzen, dich jemals beleidigt zu haben. / Wer gibt unsern Augen Tränen, damit wir Tag und Nacht unsere Sünden beweinen?

V. – Siehe, wir vereinigen unsere Reue mit dem großen Seelenschmerz, den du über unsere Sünden empfunden hast und bitten dich, ersetze durch deinen tiefen Abscheu, was unserer Reue fehlt. O Jesus, hab Erbarmen mit uns.

A. – Erbarme dich unser, o Herr, / erbarme dich unser.

V. – Sei eingedenk deiner Barmherzigkeit und Güte und verzeihe uns unsere Sünden.

A. – Du willst ja nicht den Tod des Sünders, / sondern daß er sich bekehre und lebe.

V. – Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf dich.

A. – Heiligstes Herz Jesu, ich glaube an deine Liebe.

Drittes Gesätz des Schmerzhaften Rosenkranzes. (– Lied)

4. V. – O Jesus, welch bittere Leidensflut hat sich dann im Ölgarten in deine Seele ergossen, als du den geringen Erfolg deines Leidens, sowie den Undank unzähliger Menschen voraussahst. Mit größter Liebe hast du im Ölgarten für alle Menschen ohne Ausnahme dein Herzblut aufgeopfert und voll gütigen Erbarmens bist du für jede einzelne Seele in den qualvollsten Tod gegangen. Mit Recht kannst du fragen: „Was sollte ich noch weiter tun und tat es nicht?" Aber dennoch schautest du im Geiste unzählig viele Seelen, die die Finsternis mehr lieben als das Licht, die ihr Herz deiner Gnade verschließen und so ewig verloren gehen. Welch unsägliche Qual empfand darob dein gütiges Herz! Welch namenlose Trostlosigkeit und Traurigkeit erfüllte deine Seele! Mit David konntest du klagen: „Welchen Nutzen hat mein Blut?"

A. – O Herr, um der Traurigkeit willen, / die du auch unsertwegen empfunden hast, / erfülle unser Herz mit Traurigkeit über unsere Sünden / und mit Furcht vor deinem gerechten Gerichte.

V. – O Jesus, wie sehr litt dann auch dein zartfühlendes Herz, als du im Ölgarten den Undank so vieler Menschen voraussahst, besonders jener, die durch die Taufe dir angehören, und die du mit Wohltaten überhäuft hast! Du hättest erwartet, daß sie dich allzeit jubelnd preisen und dir ewig danken würden. Und doch, wie viele sahst du, die dir nur wenig oder gar keinen Dank wissen!

A. – O Herr, wir danken dir von Herzen für alles, / was du für uns getan hast. / Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme / gebührt Lob und Ehre, / Ruhm und Allmacht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

V. – Wie viele bedenken nicht, wie sehr du sie geliebt hast. Sie achten nicht auf deine Mühen und Opfer, sie leben, als hätten sie hienieden eine bleibende Stätte. Ihr Herz und Sinn trachtet nur nach dem, was irdisch ist. Sie häufen oft Sünde auf Sünde und entweihen sogar ihre Seelen durch Mißbrauch der heiligen Sakramente.

A. – Herr, verzeihe ihnen; / denn sie wissen nicht, was sie tun.

V. – O Jesus, wer kann die Traurigkeit und Niedergeschlagenheit

ermessen, die du empfunden, als im Ölgarten alles auf dein erbarmungsreiches Herz einstürmte. Da konntest du klagen: „Mein Volk, was habe ich dir getan, oder wodurch habe ich dich betrübt? Es kennt der Ochs seinen Eigentümer und der Esel die Krippe seines Herrn, mein Volk aber kennt mich nicht. Den ganzen Tag breite ich meine Hände aus nach dem widerspenstigen Volke, das einen unheilvollen Weg geht, das seinem eigenen Dünkel folgt."

A. – O Herr, zieh uns alle an dein liebevolles Herz / und laß uns nicht von dir getrennt werden.

V. – O Jesus, auch wir bekennen uns schuldig an deiner Traurigkeit und Niedergeschlagenheit. Auch uns gilt deine schmerzliche Klage: „Mein Volk, was habe ich dir getan, oder wodurch habe ich dich betrübt? Antworte mir." Von Kindheit an hast du uns nur Gutes getan, hast uns immer wieder unsere Sünden verziehen und uns genährt mit deinem heiligen Fleisch und Blut. Wir aber haben dich so oft beleidigt, sind oft lau und gleichgültig in deinem heiligen Dienste gewesen. Wir haben mit deiner Gnade, die du uns durch dein bitteres Leiden und Sterben verdient, nicht gewissenhaft mitgewirkt. Um deiner Traurigkeit und Niedergeschlagenheit willen hilf uns, unsern Undank, unsere Lauheit und Gleichgültigkeit betrauern und verabscheuen.

A. – O betrübter Jesus, / um des Blutes willen, das du für uns im Ölgarten vergossen hast, / erbarme dich unser und aller armen Sünder.

V. – Wir wollen mit deiner Gnade, o Herr, all unsere Sünden von Herzen verabscheuen und bereuen. Wir wollen unsern Undank und unsere Gleichgültigkeit nach Kräften sühnen, wollen in Zukunft mit deiner Hilfe alles fliehen, was dir mißfallen könnte, und uns immer und überall als deine getreuen und ergebenen Diener erweisen.

A. – O liebenswürdiger Jesus, / zum Beweise unserer Dankbarkeit und zum Ersatze für unsere vielfache Untreue / schenken wir dir unser Herz und weihen uns dir ganz. / Mit deiner Gnade nehmen wir uns vor, dich nie mehr zu beleidigen.

V. – Heiligstes Herz Jesu,

A. – Zu uns komme dein Reich.

V. – Herz Jesu, brennend von Liebe zu uns,

A. – Entzünde unsere Herzen mit Liebe zu dir.

Viertes Gesätz des schmerzhaften Rosenkranzes. – (Lied)

5. V. – Liebster Jesus, wir können diese heilige Stunde nicht beschließen, ohne dir von Herzen zu danken, daß wir uns hier in deiner gnadenvollen Nähe versammeln und uns im Geiste mit deinem Leiden

im Ölgarten vereinigen durften. Wir danken dir mit allen Heiligen des Himmels und mit allen Menschen auf Erden aus tiefster Seele für die entsetzliche Todesangst, die du aus übergroßer Liebe zu uns erduldet hast. Wir danken dir für dein bitteres Leiden und Sterben, das du unsertwegen auf dich genommen, um uns von der Sünde und dem ewigen Tode zu erlösen.

A. - Wir danken dir, o Jesus, / daß du all unsere Missetaten an deinem heiligen Leibe gebüßt und die Sünden der Welt hinweggenommen hast. / Wir werden deine Liebe nie vergessen.

V. – Wir wollen deine Liebe fortan erwidern durch innige Gegenliebe. Wir wollen treu und gewissenhaft sein in der Beobachtung deiner Gebote und in der Erfüllung unserer Standespflichten. Wir wollen unsern Nächsten lieben wie uns selbst, wollen unser Kreuz auf uns nehmen und dir nachfolgen auf dem Wege der Buße und der Abtötung und in allem deinen heiligsten Willen erfüllen. Die Beleidigungen, die dir von uns und anderen zugefügt werden, wollen wir durch immer größere Liebe und Treue wieder gutmachen.

A. - 0 Jesus, erbarmungsvoller Erlöser,/ segne diese unsere Vorsätze und hilf uns, / sie treu und gewissenhaft ausführen.

V. - Vor allem bitten wir dich, uns und allen Mitmenschen eine gute Sterbestunde zu gewähren. Wir bitten dich darum um der furchtbaren Qualen willen, die du in deiner Todesangst erduldet hast. Sei uns gnädig, wenn wir vor deinem Richterstuhle erscheinen müssen; rette uns in dieser entscheidenden Stunde, damit wir nicht ewig verloren gehen.

A. - Guter Jesus, sei nicht mein Richter, sondern mein Heiland.

V. - Gütigster Jesus, Liebhaber der Seelen, wir bitten und beschwören dich durch die Todesangst deines heiligsten Herzens und die Schmerzen deiner unbefleckten Mutter, reinige in deinem Blute alle Sünder der ganzen Welt, die jetzt im Todeskampfe liegen und heute noch sterben.

A. - Herz Jesu, du hast Todesangst gelitten, / erbarme dich der Sterbenden.

V. - Göttlicher Heiland, laß uns im Tode eine sichere Zufluchtsstätte in deinem heiligsten Herzen finden.

A. - Mein Herr und mein Gott, / schon jetzt nehme ich aus Liebe zu dir jedwede Todesart, / wie es dir gefallen wird, / mit all ihren Ängsten, Leiden und Schmerzen aus deiner Hand mit voller Ergebung und Bereitwilligkeit an.

Fünftes Gesetz des schmerzhaften Rosenkranzes. - (Lied)

V. - Laßt uns beten für denjenigen aus uns, der zuerst sterben wird.

A. - Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei dem Vater.
V. - Laßt uns beten für unsern Bischof und unsere Priester.
A. - Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei dem Vater.
V. - Laßt uns beten auf die Meinung des Heiligen Vaters.
A. - Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ehre sei dem Vater.

PATER, SI VIS, TRANSFER CALICEM /STVM A ME: VERVMTAMEN NON MEA VOLVNTAS, SED TVA FIAT.

II. – Heilige Stunde zu Ehren der Todesangst Christi

Vorbereitungsgebet

Göttlicher Heiland, Jesus Christus! Gib, daß ich mich nun jener tödlichen Traurigkeit und furchtbaren Todesangst erinnere, die du im Garten Gethsemani in der Nacht vor deinem Tode für uns gelitten hast; jener Todesangst, die du umso schmerzlicher empfunden, o guter Heiland, da du von allen, sogar von deinen trauten Freunden, den erwählten Aposteln, verlassen warest, so daß dich ihre Teilnahmslosigkeit zu dem bitteren Vorwurf bewog: **So konntet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?** Gib mir, o guter Heiland, Kraft und Gnade, daß ich heute diese heilige Stunde durchwachen und sie im Geiste wahrer Frömmigkeit verbringen kann, um den Früchten jener furchtbaren Leiden und bitteren Todesschmerzen teilhaftig zu werden, die du am Ölberg erlitten hast.

Ich opfere dir diese Andacht auf: für die Bekehrung der Sünder, besonders der Sterbenden unter ihnen, die in dieser Nacht und den folgenden Tagen mit dem Tode ringen; für alle Kranken und Leidenden; für die Bekehrung der Ungläubigen, Heiden, Häretiker und Abtrünnigen; für die Kardinäle, Bischöfe und Priester, die Nachfolger deiner Apostel, damit sie apostolisch leben und wirken und wachsam bleiben, wenn deine Feinde gegen dich und deine hl. Kirche anstürmen und sie zu vernichten drohen; und für die Armen Seelen im Fegefeuer.

Im Bewußtsein meiner Armseligkeit und Schwachheit, da doch mein Gebet sooft zerstreut und unandächtig ist, opfere ich dir als Ersatz jene glühende Andacht auf, mit welcher deine hl. Mutter Maria und andere fromme Seelen, besonders die hl. Margareta, deinem hl. Herzen den süßesten Trost bereitet haben. Amen.

I.

Bei finstrer Nacht zur ersten Wacht
Ertönt ein banges Klagen;
Am düstern Ort im Garten dort
Begann ein Herz zu zagen.

Es war der Herr, er litt so schwer,
Die Seele rang in Qualen,
In großer Not, betrübt zum Tod,
Der Sünde Sold zu zahlen.

Evangelium (Mt. 26, 36-38)

Da (nach dem letzten Abendmahle) ging Jesus mit ihnen (den Aposteln) in einen Maierhof, Gethsemani genannt, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete. Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit sich und fing an zu trauern und zu bangen. Da sprach er zu ihnen: ***Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibt hier und wachet mit mir!***

Betrachtung:

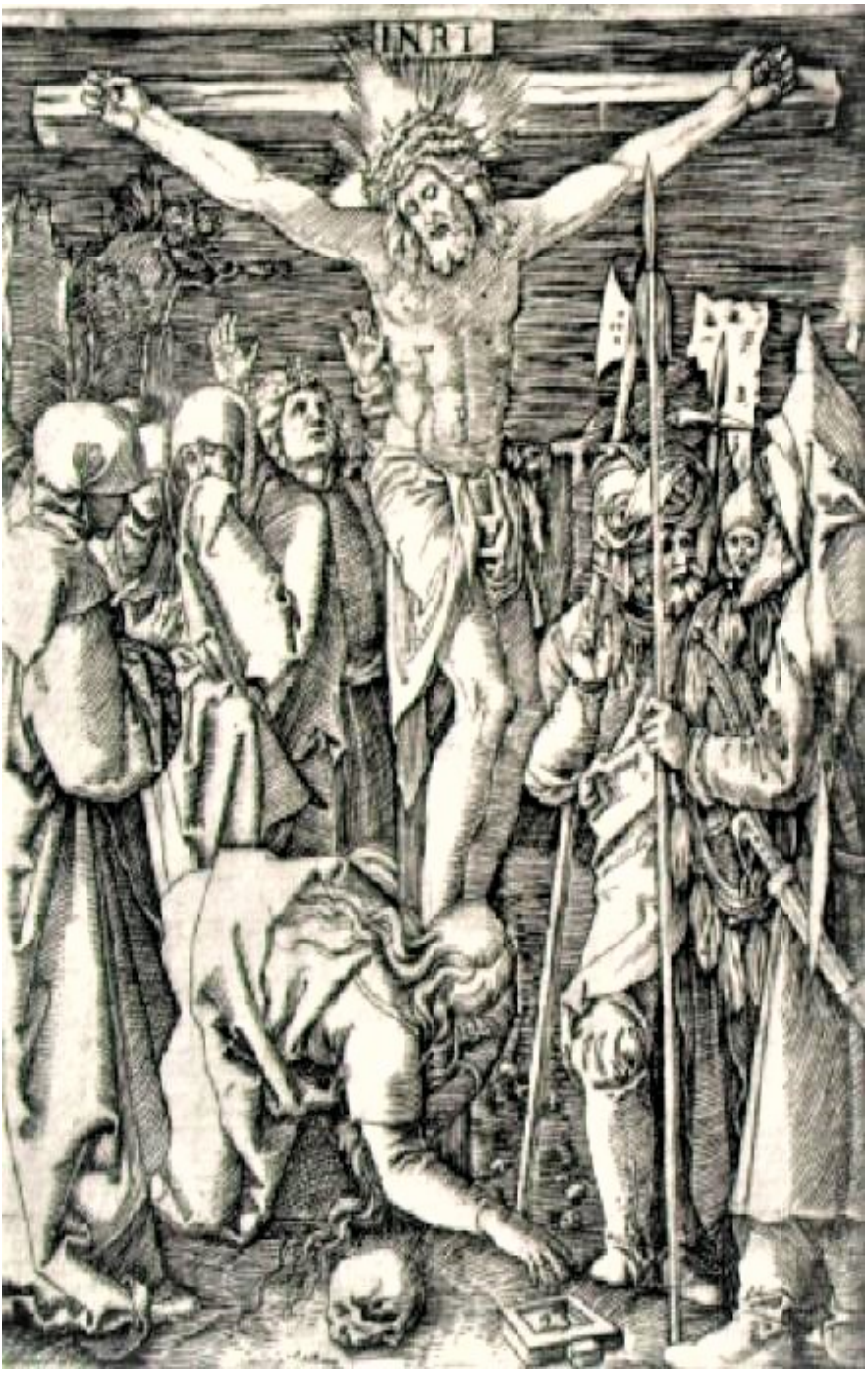
Der Heiland klagt: **Meine Seele ist betrübt bis in den Tod!** Was ist es, was sein hl. Herz so unaussprechlich niederdrückt?

1. Es ist vor allem die Trauer des Erlösers über die unselige Verblendung und Verstockung seines Volkes. Dieses jüdische Volk hat seine Propheten, die Knechte Gottes, gemordet von Abel bis Zacharias und nun ist an ihm, dem Sohn und Erben, die Reihe (vgl. das Gleichnis vom Weinberg). Was hat Er nicht alles getan für dieses Volk? Was hätte Er noch tun sollen? Was hat Er erreicht? Er sieht Jerusalems Untergang weinend voraus als Strafe für das größte Verbrechen der Welt, den Gottesmord, das sein Volk morgen begehen wird.

Er sieht das Ende seines Werkes der Verkündigung herannahen. Drüben im Palaste des Hohenpriesters wird der Mordplan beschlossen, im Hofe versammelt sich die Häscherbande, mitten unter ihnen Judas, der Verräter. Und niemand ist, der ihn tröstet. Seine hl. Mutter weilt ferne und wird ihn erst auf dem Kreuzwege wiedersehen. Seine Jünger schlafen, während er in furchtbarem Todeskampfe leidet.

2. Sein göttliches Auge sieht auch in die Zukunft. Er sieht durch die Jahrhunderte den Leidensweg seiner Braut, der von ihm gestifteten Kirche, das blutige und unblutige Martyrium seiner Anhänger. Und er sieht auch die Millionen und Millionen Seelen, für welche er vergebens in die Welt gekommen ist, für die er umsonst sein kostbares Blut hinopfern muß. Er sieht sich von den Ungläubigen und verstockten

O Jesu, der du in deinem grausamen Leiden „der Leute Spott“ und „der Mann der Schmerzen“ wurdest, ich verehre dein göttliches Antlitz, auf dem die Schönheit und die Milde der Gottheit erglänzen, und das jetzt für mich das Antlitz eines Aussätzigen (Is 53, 4) geworden ist. Unter diesen Zügen jedoch erkenne ich deine unendliche Liebe und ich brenne vor Verlangen, dich zu lieben und dazu beizutragen, daß du von allen Menschen geliebt werdest. (Hl. Theresa vom Kinde Jesu)


INRI

Sündern verachtet und verfolgt und auch oft von seinen Anhängern, den guten Christen, sogar auch von Priestern vergessen, verleugnet und verraten. Sein göttlicher Blick sieht all die entweihten Kirchen, die geschändeten Altäre, die gotteslästerlichen Kommunionen und Frevel, die an ihm durch die Jahrhunderte hindurch verübt werden. Er sieht die Verstocktheit und unselige Verblendung so vieler Menschenkinder, die keine Gnade, keine Predigt, kein gutes Beispiel, kein Unglück und keine Strafe, nicht einmal die nahende Todesstunde, rühren und bekehren kann. Er sieht die Hölle offen, um unzählige Seelen, die er mit seinem Blut erkauft hat, auf ewig zu verschlingen.

Wahrlich „groß, wie das Meer, ist deine Wunde", tiefbetrübter Heiland, „wer kann sie heilen" (Lam. 2, 13). Aber findet sich denn niemand, der sein betrübtes Herz tröstet? O fromme Seele, jetzt knie nieder und bete:

O mein tiefbetrübter Heiland! Laß mich deine große Traurigkeit, die du über die Verstocktheit und Verblendung der Menschen im Ölgarten erleiden mußtest, auch mich selbst empfinden und deinen Schmerz mit mir teilen. O wie oft gab ich auch durch meine Sünden und Beleidigungen Anlaß, daß du über mich trauern mußtest. Wie teilnahmslos und kalt bin ich im Herzen im Anblick deiner so großen Leiden! Senke in mein Herz die Gefühle wahrer Reue über meine Sünden und erbarme Dich meiner! Amen.

O guter Heiland, diese erste Viertelstunde widme ich der Bekehrung der Ungläubigen, Heiden, Häretiker und Abtrünnigen. Befreie sie aus der Gewalt Satans und seiner Dämonen und schenke ihnen die Gnade der Bekehrung und rette ihre Seelen vor der ewigen Verdammnis. Amen.

Jetzt bete man für dieses Anliegen das erste Gesätz des Schmerzhaften Rosenkranzes.

ii.

Zur Erde fällt der Herr der Welt,
Ihm will die Brust zerspringen;
Blickt seufzend dann zum Himmel auf,
Und ruft mit Händeringen:

„O laß an mir, gefällt es dir,
Den Kelch vorübergehen;
Doch, Vater, nicht, was mein Herz spricht,
Was du willst, soll geschehen!"

Evangelium (Mt. 26, 39)

Und nachdem er ein wenig vorwärts gegangen war, fiel er auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; jedoch nicht wie ich will, sondern wie du.

Betrachtung:

Wir sehen den lieben Heiland auf der Erde knien, niedergebeugt, gebrochen. Das Antlitz ist todesblaß, das Auge liegt tief, der Mund stöhnt, die Lippen zucken, die Hände sind wie abwehrend ausgestreckt, eine furchtbare Angst preßt seine Seele und wie ein Schrei aus tiefster Tiefe dringt es empor: **Vater, wenn es möglich ist, laß diesen Kelch** (dieses Leiden) **an mir vorübergehen!**

1. Der Heiland weiß, was ihm bevorsteht. Und darum ist es vor allem die Furcht, wahre schaudernde, quälende Todesfurcht, die in diesen Hilfe-ruf ausbricht. Der Tod ist das bitterste aller menschlichen Leiden, und je qualvoller die Todesart, desto größer die Angst, das Zurückschaudern vor dem harten Schicksal. Der Heiland sieht den Tod nahekommen, der schmerzlichste, qualvollste Kreuzestod, begleitet von schmerzlicher Geißelung, die schmachvolle Dornenkrönung und Verspottung. Es mußte ihm dieser schmachvolle Tod um so schmerzlicher sein, je herrlicher das Leben war, das er so frühzeitig opfern mußte. Der Herr war erst dreiunddreißig Jahre alt und stand am Beginn seiner Tätigkeit. Was hätte er noch alles tun können! Aber es soll nicht sein. Er muß in der Mittagshöhe seines Lebens seine segenspendende Tätigkeit abbrechen – und sterben.

Und w i e sterben?

Voll Schmach und Schande. Er soll unter falsche Anklage gestellt werden vor einem Gerichte, von dem er weiß, daß es ihn zum Tode verurteilen wird. Morgen wird er wie ein ehrloser Verbrecher, wie ein Raubmörder am Kreuzesgalgen sterben. Welche Schmach und Schande trifft ihn, den Reinsten, den Gütigsten, den Heiligsten! Können wir uns wundern, daß Er, der doch diese Schmach tausendmal stärker empfand, als wir sie in gleicher Lage empfinden würden, vor den Vater trat und

um Wegnahme dieses bitteren Leidenskelches bat: „Vater, alles ist dir möglich, so laß auch diesen Kelch an mir vorübergehen!" (Mc. 14, 36) Welche tiefe Todestrauer, welche Angst und Schaudern offenbaren diese Worte!

2. **Jedoch nicht wie ich will, sondern wie du** (Mt. 26, 39). Der Heiland betet, und sein Gebet, obwohl es das schmerzlichste Stöhnen und das schönste und großmütigste Gebet ist, das je auf Erden verrichtet worden ist, wird nicht erhört. Trotz des rührenden Flehens seines eingeborenen Sohnes nimmt der himmlische Vater den bitteren Kelch nicht weg, vermindert das Leiden nicht. Hier lerne daraus, daß die Erhörung eines Gebetes stets immer an eine Bedingung geknüpft ist: an die größere Ehre Gottes. Diese allein und nicht das Wohl oder Wehe der Geschöpfe ist das Maß und Ziel aller Dinge. Alles muß sich diesem Endziel, dem Willen Gottes, unterordnen. „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!"

Dein Wille geschehe, obschon ich's nicht sehe;
Dein Wille geschehe, obschon ich's nicht verstehe;
Dein Wille geschehe, tut's auch noch so wehe.

O dieses himmelstürmende Flehen einer Mutter um das Leben ihres einzigen Kindes, der Gattin um ihren Mann, des Kindes für die Eltern, es wird nicht erhört! Gott will das Opfer haben, denn dieses Opfer dient in jenem Falle zur größeren Ehre Gottes. Darum müssen wir immer beten: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!" Gottes Wille ist so unabänderlich, daß selbst das Gebet des Sohnes Gottes nicht erhört wurde, denn „so hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe" (Jo. 3, 16).

Klage also nicht, wenn Gott von dir ein Opfer verlangt und dein Gebet nicht erhört, denn auch dein Heiland hat um Wegnahme des Leidenskelches gebeten, und sein Gebet ist nicht erhört worden. Danke Ihm stets dafür dafür und bete:

Gebet

O mein leidender Heiland, der du in größter Todesangst dein Leiden herankommen sahest und den Vater um Wegnahme des Leidenskelches bittend keine Erhörung fandest, dabei aber ergeben in seinen hl. Willen das große Opfer auf Calvaria bringen wolltest: Verleihe mir Gnade und Kraft, daß ich in meinem Leiden immer den hl. Willen Gottes erkenne, der es mit mir gut meint, und mich willig und ergeben unterwerfe und

beten könne wie Du: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Amen.

O guter Heiland, die Armen Seelen im Fegefeuer sind dem Willen Gottes ergeben, der da ist, daß sie leiden sollten, um später, durch das Leiden geläutert, in seine Herrlichkeit eingehen zu können. In deinem Erbarmen lindere ihre Leiden und erlasse ihnen ihre restlichen Sündenstrafen und befreie sie aus dem Fegefeuer und nimm sie auf in dein Himmelreich. Schenke ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Laß sie ruhen in Frieden. Amen.

Jetzt bete man für dieses Anliegen wiederum das erste Gesätz des Schmerzhaften Rosenkranzes.

iii.

Den Adern heiß entquoll der Schweiß
In schweren Tropfen Blutes;
Sein Herz ward leer stets mehr und mehr
Der Stärke und des Mutes.

Die Sünden all von Adams Fall
Bis zu dem jüngsten Tage
Der ganze Fluch im Schuldenbuch
Liegt auf dem Herrn als Klage.

Evangelium (Lc. 22, 44. 43)

Und als ihn Todesangst befiel, betete er inständiger. Und sein Schweiß ward wie Tropfen auf die Erde herabrinnenden Blutes. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.

Betrachtung:

1. **Der für uns Blut geschwitzt hat.** Ahnst du, welch furchtbare Leiden in der Seele Jesu toben? Wenn ein starker Mann plötzlich in Tränen ausbricht und aus keuchender Brust tief und schmerzlich stöhnt, dann weiß man: dieser Mann leidet furchtbare Seelenschmerzen. Wie aber, wenn statt der Tränen sich blutiger Schweiß auf

die Stirne sammelt und in dicken, schweren Tropfen über das totblasse Antlitz niederrinnt? So etwas ist unter den Menschen unerhört. „Der für uns Blut geschwitzt hat" – diese paar Worte sind der Ausdruck von dem furchtbaren Seelenkampfe, der im Herzen Jesu tobte. Die Todesangst treibt alles Blut zum Herzen. Eisige Kälte mit Gluthitze wechseln, der ganze Leib fiebert, das Auge brennt, das Herz hämmert in wilden Schlägen und – blutiger Schweiß rinnt vom Angesichte des Herrn.

Was ist es aber, was dem Heiland den blutigen Schweiß auf die heilige Stirne treibt? Es ist der Ekel vor unseren Sünden, die er in jener Stunde auf sich nahm, um für sie Genugtuung zu leisten. „Es ekelte ihn." (Mc. 14, 33) Wenn wir einen abscheulichen Gegenstand sehen oder einen widerwärtigen Geruch empfinden, dann ekelt es uns; ein Gefühl der Übelkeit durchbebt den ganzen Körper, geht würgend bis in die unterste Tiefe, wühlt alles auf und endet im Brechreiz. Ganz ähnlich wirkt auf wahrhaft edle, reine Seelen der Anblick geistigen Schmutzes, sittlicher Fäulnis, der Sünde. Es gab Heilige, die beim Anhören schamloser Reden ohnmächtig geworden sind. So der hl. Stanislaus Kostka. Was mag wohl des Heilands reinstes, heiligstes Herz empfunden haben, als vor ihm die abscheuliche Schlammflut der Sünden aller Jahrtausende auftauchte und sich über ihn ergoß? „Es ekelte ihn", und „sein Schweiß ward wie Tropfen auf die Erde herabrinnenden Blutes." Er sah auch dich und deine Sünden, und es ekelte ihn von dem Gestank deiner Seele.

O denke daran, an diesen Ekel und an den Blutschweiß deines Heilandes, wenn die Versuchung dir nahe tritt. Ekelt es dich nicht von dem abscheulichen, gräßlichen Schmutz der Sünde?

2. **Ein Engel stärkte ihn.** Der himmlische Vater nimmt den Leidenskelch nicht weg, aber er sendet einen Engel vom Himmel, der den Heiland stärkte und tröstete. Der Engel erschien hier wohl in Menschengestalt. Engel verkünden die Geburt des Herrn und feiern sie mit ihrem Gloria-Gesang; Engel dienen dem Heilande in der Wüste; Engel verkünden seine Auferstehung und trösten die Apostel bei seiner Himmelfahrt; so ziemt es sich, daß sie auch in seinem Leiden ihm ihre Dienste weihen. „Und er stärkte ihn." Der Engel erinnerte den Heiland auf die Früchte seiner Erlösung, er zeigte ihm die Millionen und Millionen Seelen, die „ihr Gewand reingewaschen und hellweiß gemacht haben im Blute des Lammes" (Apc. 7, 14).

Erinnere dich an diese Tröstung des Heilandes durch den Engel, wenn dich der liebe Gott auch leiden läßt und dein Gebet nicht erhört, das du um Wegnahme des Leidens verrichtest. Gott nimmt deinen Leidenskelch vielleicht auch nicht weg, aber er tröstet dich mit dem frohen Bewußtsein, daß dein Opfer nicht umsonst gebracht wird.

Ohne das Opfer auf Golgotha wäre die Menschheit nicht erlöst worden, und ohne dein Opfer, das du bringen mußt, ist deine eigene Erlösung, deine ewige Seligkeit wohl auch nicht möglich. Das soll dich trösten.

Gebet

O mein leidender Heiland! Meine Sünden sind es gewesen, die du auf dich nehmend, um für sie dem himmlischen Vater Genugtuung zu leisten, dich in tiefster Seele angestoßen haben, so daß blutiger Angstschweiß von deiner hl. Stirne niederrieselte: o laß mich auch diesen Ekel und Abscheu von der Sünde immer empfinden, wenn die Versuchung naht und ich dein hl. Gebot zu übertreten gedenke. Befiehl meinem Schutzengel, den du zu meinem Schutze bestellt hast, daß er mich auch in den Versuchungen stärke und in meinen Leiden tröste, wie du selbst in jener schweren Stunde von einem Engel gestärkt und getröstet worden bist. Amen.

O guter Heiland, diese dritte Viertelstunde widme ich den Kranken und Leidenden sowie der Bekehrung der Sünder, besonders der Sterbenden unter ihnen, die in dieser Nacht und in den folgenden Tagen mit dem Tode ringen. Schenke ihnen die Gnade der Bekehrung und rette ihre Seelen vor der ewigen Verdammnis. Amen.

Jetzt bete man für dieses Anliegen wieder das erste Gesätz des Schmerzhaften Rosenkranzes.

iv.

Und dreimal schickt, zur Erd gebückt
Der Heiland dieses Flehen
Zum Himmel auf, vom Himmel drauf
Wird Lind'rung seinen Wehen.

Heil uns! Er nimmt für ihn bestimmt
Den bittern Kelch der Leiden.
Anbetung Dir, Herr für und für,

Und Preis in ew'gen Zeiten!

Evangelium (Mt. 26,40-50)

Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: So vermochtet ihr nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist zwar willig, das Fleisch aber schwach ... Und er kam wieder und fand sie schlafend. Dann kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Schlafet nunmehr und ruhet! Sehet die Stunde ist herbeigekommen, da der Menschensohn in die Hände der Sünder überliefert wird. Stehet auf und laßt uns gehen! Sehet, er ist nahe, der mich verraten wird. Und während er noch redete, da kam Judas, einer von den Zwölfen und mit ihm ein großer Haufen mit Schwertern und Knüppeln, gesendet von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Der aber, welcher ihn verriet, gab ihnen ein Zeichen und sagte: Den ich küssen werde, der ist es, ergreifet ihn! Und alsogleich trat er zu Jesus hinzu und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi! Und er küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen? Da traten sie hinzu und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn.

Betrachtung:

1. **Die Jünger schlafen - die Feinde wachen.** Es ist ein trauriges Bild, das sich uns hier darbietet. Dort betet der Meister in furchtbarer Todesangst und hier schlafen die Jünger, seine Freunde. Sie schlafen, obschon sie das Furchtbare ahnen, das in des Meisters bleiches Antlitz geschrieben steht. Und es sind die drei Auserwählten – Petrus, Jakobus und Johannes –, die ihn auf dem Berge in himmlischer Verklärung geschaut haben, die hier schlafen. Gewiß, sie sind müde, die Nacht ist vorgerückt, aber in dieser letzten Stunde, da ist des Meisters Vorwurf berechtigt: **Konntet ihr nicht eine Stunde mit Mir wachen?** Wie kann man schlafen, wenn im Nebenzimmer der teure Vater, der beste Freund, mit dem Tode ringt?

Und wir schauen weiter. Während die Freunde, die Apostel, schlafen, – wachen die Feinde. Es wachen Annas, Kaiphas und alle Mitglieder des Hohen Rates. Alles ist wach und sinnt, wie sie ihn fangen, demütigen, vernichten könnten – und die Jünger schlafen sorglos.

Ist es nicht heute auch so? Die Feinde Jesu und seiner Kirche wachen und arbeiten an ihrer Vernichtung, während die Freunde, die Katholiken, sorglos schlafen, d. h. untätig zusehen, wie die Feinde arbeiten. Es wacht die Gottlosigkeit der Freimaurerei und Marxisten und spinnt das

Netz in der Gesetzgebung, in der Presse, Schule, Kino, Theater, Radio, Fernsehen usw. zur Vernichtung der Kirche Christi – während die Freunde, die Katholiken, sich nicht rühren, sich um nichts bekümmern und sorglos schlafen. Und so kommt dann die Gefangennahme und das bittere Leid der Kirche, des fortlebenden Christus, wie wir es mehr oder minder in allen Staaten und Ländern beobachten können. Es ist heute eine Zeit, in der der Heiland wieder voll Betrübnis ausrufen kann: „Sehet, die Stunde ist herbeigekommen, da der Menschensohn in die Hände der Sünder überliefert wird." Sollen wir nun weiterschlafen? Nein. „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!"

2. **Judas.** Das bitterste Leid, die tiefste Wunde, die das heiligste Herz Jesu verwundete, war der Verrat Judas'. Wie sehr diese abscheuliche Tat das heiligste Herz des Heilandes betrübte, zeigt sich deutlich daran, daß Er es vorausgesagt hat und mehrmals mit tiefstem Schmerze davon redet. Judas war nicht immer so schlecht. Er ist von Christus zum Apostelamte auserwählt worden, hatte also einen wahren „Priesterberuf", er nimmt teil an allen Gnaden und Vorrechten des Apostelamtes. Der Heiland nennt ihn einen „Freund". Er ist aber trotz der Freundschaft und des trauten Umgangs mit Jesus nicht besser, sondern immer schlechter und schließlich zum Verräter geworden.

Warum ist er so tief gefallen?

Judas hatte eine Leidenschaft, die H a b s u c h t. Er wollte reich werden und schätzte darum die irdischen Güter höher als die himmlischen. Durch diese Habsucht wurde er ungläubig. Er sah zwar auch die Wunder Jesu, glaubte aber trotzdem nicht an seine Gottheit. Als der Heiland nach der wunderbaren Brotvermehrung die Verheißungen von dem hl. Altars-Sakrament gab, war er einer von den Jüngern, die sagten: „Diese Rede ist hart, wer kann sie hören?" Er ging aber nicht weg, sondern blieb – trotz seines Unglaubens – im Apostelamte. Jesus warnte ihn sogleich: „Habe Ich nicht zwölfe gewählt, und einer ist ein Teufel?" (Jo. 6, 71 ss.) Obzwar Judas wußte, wer gemeint sei, änderte er sich nicht und ging doch nicht weg, denn er hatte die gemeinsame Kasse, das Geld, zu verwahren, wovon Jesus und die Apostel lebten, und da gab's Gelegenheit zu stehlen. So fiel er von Tag zu Tag immer tiefer. Schließlich als er hörte, daß seine Hoffnungen auf eine hohe, reiche Stelle im Messiasreiche sich nicht erfüllten, da der Meister immer wieder von seinem Leiden und Tode sprach, sagte er sich gänzlich los und verschacherte seinen Freund und Meister um dreißig Silberlinge.

Auch heute gibt es noch J u d a s s e e l e n genug, die ihren Glauben, ihre Kirche um eines irdischen Nutzens willen verleugnen und verraten. Ich erinnere nur an die vielen, die vom katholischen Glauben abfallen

oder ihre Ehe nicht in der katholischen Kirche schließen und ihre Kinder nicht katholisch taufen und erziehen lassen. Sie schlagen dem heiligsten Herzen Jesu durch ihren Glaubensverrat eine große Wunde. Judasseelen sind übrigens alle, die einen irdischen Gewinn, Reichtum, Geld, Vergnügen, Genuß höher einschätzen, als Jesus und seine Kirche. Judasseelen gibt's auch unter den „Freunden" Jesu, unter scheinbar „frommen" Seelen; solche nämlich, die die hl. Kommunion unwürdig, mit einer Todsünde im Herzen, empfangen. Gar manchen, die äußerlich sich schön und fromm zeigen, innerlich aber schon längst sich der Sünde zugewandt haben, könnte Jesus sagen, wenn sie sich dem Tische des Herrn nahen: „Freund! Wozu bist du gekommen? Mit einem Kusse (Kommunion) verrätst du den Menschensohn?" – Hast du nicht auch schon einmal in irgendeiner Weise den Judas gespielt? Dann bitte den Heiland für dich und für alle anderen um Gnade und Erbarmen.

Gebet

O leidender Heiland, der du durch die Ungehörigkeit der schlafenden Jünger und durch den Verrat Judas im Herzen so sehr betrübt und gekränkt warst, und auch heute noch von falschen Freunden immer wieder verlassen, verleugnet und verraten wirst: ich bitte dich demütig, nimm gnädig hin diese Heilige Stunde, die ich in guter Meinung dich zu trösten und die Sünde zu sühnen durchwacht habe und verleihe mir die Gnade, dich nie treulos zu verlassen und zu verleugnen.

Nimm, o guter Heiland, mein Gebet und mein Opfer auch für jene hin, die ihren Glauben um eines irdischen Nutzens willen verleugnen und verraten. Gib ihnen die Gnade, daß sie den Weg zur Kirche zurückfinden. Verleihe auch den Kardinälen, Bischöfen und Priestern, den Nachfolgern deiner Apostel, daß sie katholisch und apostolisch leben und wirken zum Heile und zur Heiligung der Seelen, und den Geist der Treue und Wachsamkeit, wenn deine Feinde gegen deine hl. Kirche anstürmen und sie zu vernichten drohen und sie und die ihnen anvertrauten Seelen erfolgreich gegen sie verteidigen können. Gib uns allen die Gnade, daß wir der Früchte deines bitteren Leidens und Sterbens teilhaftig werden. Der du lebst und regierst mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Jetzt bete man für dieses Anliegen nochmals das erste Gesätz des Schmerzhaften Rosenkranzes.

Schlußgebet

Lieber Heiland! Ich danke dir tausendmal, daß ich in dieser h e i l i g e n S t u n d e dein bitteres Leiden am Ölberg betrachten durfte. Senke deine Traurigkeit und dein Leid tief in mein Herz ein und erwecke in mir die wahren Gefühle der Reue über meine Sünden und des Vorsatzes, dich nie mehr zu betrüben und deine Traurigkeit nicht zu vermehren.

Segne nun mich und meine Lieben jetzt und unsere Nachtruhe, segne alle Mitglieder der Hl. Stunde und alle guten Menschen, und um Deiner bitteren Todesangst willen verleihe uns allen die Gnade einer schönen, trostreichen Todesstunde, damit wir in deiner Gnade sterben und einst mit dir im Himmel uns ewig erfreuen dürfen, die wir jetzt an deiner Traurigkeit teilgenommen haben. Amen.

III. – Oelbergandacht

(aus dem Gebetbuch „Gottesdienst" des Erzbistums München-Freising)

1. Worte der Heiligen Schrift:

Nach dem letzten Abendmahle ging Jesus mit seinen Jüngern auf den Ölberg, in einen Garten bei dem Landhause Gethsemani. Da sprach er zu seinen Jüngern: „Setzt euch hier nieder, während ich dorthin gehe und bete." Nur Petrus, Jakobus und Johannes nahm er mit sich. Plötzlich fing er zu zittern und zu zagen an und sprach zu den Seinen: „Meine Seele ist zu Tode betrübt; bleibt hier und wacht mit mir! Und er ging ein wenig weiter, warf sich zu Boden und betete: Abba, Vater! Dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch von mir. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst."

Betrachtung:

Versenke dich, meine Seele recht tief in das Leiden und die Liebe des Herrn. Du siehst ihn totenbleich, voll tiefer Traurigkeit über deine Sünden, voll Bangen vor dem furchtbaren Gottesgericht, das über die Sünde ergehen soll. Dieses Gericht wird auf ihn niederbrechen, weil er unsere Schuld auf sich genommen hat und unser Sühnopfer werden will.

Laß ab von der Sünde. Laß dich erfüllen mit heilsamer Furcht vor dem

Die Gefangennahme Jesu

Gerichte Gottes. Betrachte, wie Jesus sein bitteres Leiden mit einem Gebet beginnt und wie er in seiner Verlassenheit nur bei seinem Vater im Himmel Trost und Hilfe sucht. Sein inständiges Flehen ist voll Ergebung in Gottes heiligen Willen.

In all deinen Anliegen und Leiden halte dich an das Gebet, denke an die

Ergebung deines Heilandes und ahme sie nach!

Gebet (alle zusammen):

Herr Jesus Christus! Laß uns dein heiliges, bitteres Leiden dankbar betrachten. Erfülle unser Herz mit treuer Liebe zu dir und mit aufrichtiger Reue über unsere Sünden.

In Versuchungen und Leiden wollen wir deiner Todesangst am Ölberg gedenken, im Gebet wollen wir Kraft und Trost suchen und uns ganz in den Willen deines Vaters ergeben.

Um diese Gnade bitten wir dich, durch die Verdienste deiner ersten Leidenstunde.

2. Worte der Heiligen Schrift:

Jesus stand auf, ging zu seinen Jüngern zurück und fand sie schlafend. Er sprach zu Petrus: „Simon du schläfst? Nicht einmal eine Stunde konntest du wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Dann entfernte er sich zum zweiten Mal weg und betete: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. (Mt 26, 40-42)

Betrachtung:

Die Traurigkeit, Verlassenheit und Seelenangst drängen den Heiland, seine Jünger aufzusuchen. Aber statt Trost findet er hier neuen Schmerz: sie haben seine Mahnungen zu beten nicht befolgt; sie haben auf sein bitteres Leiden vergessen, und während er in Todesangst rang, haben sie geschlafen. Aus wehem Herzen klagt Jesus und mahnt seine Jünger zur Wachsamkeit und zum Gebet.

Wie oft machen wir es wie die Jünger. Wir vergessen das bittere Leiden des Herrn, vernachlässigen das Beten, verfallen in den Schlaf der Sorglosigkeit und Lauheit und zuletzt in den Schlaf der Sünde. „Wach auf, der du schläfst, und erhebe dich von den Toten, damit Christus dich erleuchet!"

Gebet (alle zusammen):

Herr Jesus Christus! In jeder Versuchung mahne uns an dein bitteres Leiden und an unsere einstige Todesangst. So laß uns standhaft widerstehen.

Wir nehmen uns ernst und fest vor: wir wollen nicht nachlässig und schläfrig werden im Beten und im geistlichen Leben. Dein Beten und Leiden am Ölberg soll uns in jeder Versuchung stärken. So wird uns nichts von deiner Liebe trennen.

Darum bitten wir dich, Herr Jesus Christus, durch die Verdienste deiner zweiten Leidensstunde. Amen.

3. Worte der Heiligen Schrift:

Abermals kam Jesus zurück zu seinen Jüngern und fand sie wieder schlafend. Die Augen waren ihnen schwer geworden und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Er ließ sie da, ging noch einmal hin und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.

Jetzt befiel ihn Todesangst und erbetete noch inständiger. Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die zur Erde rannen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.

Jesus erhob sich vom Gebet, ging zu seinen Jüngern zurück und sprach: „Ihr schlaft und ruht euch aus? Genug. Jetzt ist die Stunde da: der Menschensohn wird in die Hände der Sünder überliefert. Steht auf, lasst uns gehen! Seht, mein Verräter, naht!"

Während er noch redete, kam schon Judas mit einer großen Schar, um ihn gefangen zu nehmen.

Betrachtung:

Zweimal schon hat der Heiland gebetet, ohne Erhörung zu finden; aber die Geduld, die Ergebenheit und das Vertrauen verlassen ihn nicht. Beharrlich betet er weiter.

Während er betet, treten unsere Sünden, die unsäglichen Qualen seines Sühnetodes und die Gerechtigkeit Gottes in furchtbarer Gestalt vor seine Seele*.

Sie preßten ihm das Blut aus dem Leibe. Er weint, wie der heilige Bernhard sagt, über unsere Sünden nicht bloß mit Tränen aus den Augen, sondern auch mit Blut aus seinem heiligen Leibe.

Wer könnte es da noch übers Herz bringen, weiter zu sündigen und dieses Leiden des Herrn undankbar und herzlos zu verachten?

Gebet

Vorbeter:

Herr Jesus Christus! Mit deiner Todesangst und dem blutigen Schweiß

hast du unsere Erlösung angefangen.

Deine Erniedrigung hat uns erhöht, dein Gehorsam hat uns frei gemacht und deine Todesangst hat uns mit Trost und Kraft erfüllt. Für all dies danken wir dir von ganzem Herzen und wollen jetzt und immer deine Liebe und Erbarmung preisen.

Laß es aber nicht geschehen, daß du umsonst für uns gelitten hast, sondern mache uns der Früchte deiner Leiden teilhaftig.

A:

Herr Jesus Christus! Zieh uns an dich, stärke uns, wenn wir schwach werden wollen, wecke uns, wenn wir einschlummern möchten. Gib uns ein bußfertiges Herz!

Dein Leiden auf dem Ölberg stehe uns auf allen Wegen unseres Lebens vor Augen. Es stärke uns im Kampf gegen die Sünde, es tröste uns in Schmerz und Trübsal. Wenn einmal unsere letzte Stunde kommt und die Todesangst auf uns niederfällt, dann, guter Jesus, lindere durch deine Todesangst die unsere und führe uns in die ewigen Freuden ein, die du uns durch dein bitteres Leiden erkauft hast. Um all dieses bitten wir dich durch die Verdienste deiner ersten, zweiten und dritten Leidensstunde. Amen.

*Das kam durch sein göttliches Vorherwissen aller zukünftigen Umstände, denn Jesus Christus ist ja nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott, da er die zweite Person, der Sohn, in Gott ist.

* * *

Es eignet sich auch eine **Andacht zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu** (z. B. im Berliner Diözesangesangbuch, SS. 187–195).

* * *

Der Herr spricht: „Wenn du mein glühendes Herz sähest und nur in wenigem die göttliche Liebe, die ich zu dir trage, fühltest, so würdest du niemals von meiner Liebe und meinem Lobe ablassen und niemals auf deine Mühen und deine Leiden achten." (Thomas von Kempen, † 1471)